

Intensives Studium, Erfahrungsaustausch und Übungen werden die Kampfkraft der Grundorganisationen weiter stärken

6. Studentenlehrgang an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus wurde eröffnet

(UZ) Am 23. August eröffnete der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Siegfried Thäle, den 6. Studentenlehrgang an der Kreisschule M/L. Er konnte 53 Genossen, aus 16 Grundorganisationen, unter ihnen einen APO-Sekretär, 21 GO- und APO-Leitungsmitglieder, 11 Parteigruppenorganisatoren bzw. deren Stellvertreter sowie sieben FDJ-Funktionäre begrüßen.

In seinem Referat zu den politisch-ideologischen Aufgaben der Kreisparteiorganisation, wie sie sich aus den Beschlüssen des XI. Parteitages der SED ergeben, betonte Genosse Thäle, daß es jetzt darauf ankommt, die Orientierungen des Parteitages in enger Verbindung mit dem Programm und Statut unserer Partei zum Leitmotiv für die eigenen Anstrengungen zur Erzielung einer entscheidenden Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit im Studium und des gesamten Studienkollektivs zu machen.

Im Mittelpunkt der 31 Vorträge und Vorlesungen, 18 Seminare, Erfahrungsaustausche und Übungen zur Parteiarbeit steht das intensive Studium und die gründliche Erläuterung des vom Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, erstellten Berichts des Zentralkomitees an den XI. Parteitag und der Direktive des XI. Parteitages zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1986 bis 1990 in enger Verbindung mit dem Studium

ausgewählter Werke von Marx, Engels und Lenin, des Programms und der Reden und Artikel des Genossen Erich Honecker.

In den Lehrveranstaltungen; - unterstützt von erfahrenen Parteiarbeitern, Mitgliedern der SED-Kreisleitung, GO-Sekretären und profilierten Wissenschaftlern unserer Universität - werden die Teilnehmer ihr Wissen vertiefen - zur Strategie und Taktik der SED zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR;

- zu den Grundtendenzen der internationalen Entwicklung und den Aufgaben der allseitigen Stärkung des Sozialismus als Hauptbeitrag im Kampf um die Sicherung des Friedens;

- zu den theoretischen und praktischen Fragen der Fortsetzung des Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Hauptkampfgebiet der Parteiarbeit, den Aufgaben bei der Verwirklichung der vom XI. Parteitag beschlossenen ökonomischen Strategie mit dem Blick auf das Jahr 2000, bei der Sicherung des ökonomischen Wachstums durch umfassende Intensivierung auf Dauer und zu der entscheidenden Rolle von Wissenschaft und Technik für ein dauerhaftes ökonomisches hohes Wirtschaftswachstum;

- zu den höheren Anforderungen an die politische Führungstätigkeit der Partei bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialisti-



Den Eröffnungsvortrag vor den jungen Kommunisten hielt Dr. Siegfried Thäle, 2. Sekretär der SED-KL. Foto: HFBS/Schiefer

sehen Gesellschaft; - zur prinzipienfesten offensiven Auseinandersetzung mit der Politik und Ideologie der aggressivsten imperialistischen Kreise.

Der Unterricht soll dazu beitragen, die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, die Kampfkraft der Grundorganisationen durch ein lebendiges und interessantes innerparteiliches Leben weiter zu stär-

ken und ihre Massenverbundenheit weiter zu festigen.

An das Referat schlossen sich die Vorträge zum Statut der SED, ebenfalls gehalten vom Genossen Thäle, und „40 Jahre SED - vier Jahrzehnte erfolgreiche Verwirklichung der Kampfziele der revolutionären Arbeiterbewegung in der DDR“, gehalten von Genossin Dr. Heide Roth (GO Geschichte) an.

25 Jahre antifaschistischer Schutzwall Die Bewährungsprobe haben wir bestanden

Erinnerungen während des Kampfpfeils der Bataillone der Arbeiterklasse am 13. August 1985 an den 13. August 1961

Seit 1955 war ich Angehöriger des MDL. Ich erinnere mich noch sehr gut an den 13. August 1961, an den Tag, als wir den Befehl erhielten, unsere VP-Abteilung, in der ich Stellvertreter für politische Arbeit war, um Mitternacht nach Berlin zu verlegen. Der Befehl wurde mit hoher Disziplin erfüllt.

Um 15 Uhr war die 43 km lange Grenze zwischen Westberlin und der Hauptstadt der DDR durch die alarmierten Einheiten der NVA, gemeinsam mit Einheiten der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, der Grenz- und Volkspolizei, unterstützt von den in der DDR stationierten Truppen der Sowjetarmee, fest gesichert.

Demit war, wie die Sender der DDR an dem frühen Morgen des 13. August meldeten, zur Unterbindung der feindlichen Tätigkeit der reaktionären und imperialistischen Kräfte Westdeutschlands und Westberlins eine Kontrolle an den Grenzen der DDR eingeführt, wie sie an den Grenzen jedes souveränen Staates üblich ist.

In den Augusttagen hatte ich auch die ersten Begegnungen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, welches damals nicht unweit vom Brandenburger Tor seine Diensträume hatte. Sie brachten uns in den frühesten Morgenstunden warme Getränke, belegte Brötchen und Geschenke. Diese Geste empfanden wir als Zustimmung zu den Maßnahmen des Schutzes des Friedens und Sozialismus.

Nach Beendigung meines Ehrendienstes im Jahr 1962 wurde ich Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität, als Leiter der Abt. Arbeit der Medizinischen Fakultät, Abteilungsleiter bzw. stellv. Direktor für internationale Beziehungen und von 1977 bis 1985 Leiter der Hauptabteilung Wohnheime. Es war für mich sehr wichtig, den Auftrag der Partei zu übernehmen und im Jahre 1974 an der Gründung der Kampfgruppenhunderttschaft an der Karl-Marx-Universität mitzuwirken. Dieser Kampfauftrag wurde erfüllt.

Zum zweiten Mal mußten die Feinde unserer sozialistischen Republik mit ihrem „Tag X“ und dem „Grauen Plan“, der die Annexion der DDR vorsah, eine Niederlage der „Politik der Stärke“ hinnehmen.

Die erneuten Provokationen an der Grenze zu Westberlin in den Augusttagen dieses Jahres unterstrichen erneut die Worte von Gen. Erich Honecker, daß die Grenzbefestigungsanlagen zwischen der DDR und Westberlin, wie auch die zur BRD erst dann abgebaut werden, wenn die Umstände, die zu ihrem Bau geführt haben, nicht mehr vorhanden sind.

Die Tage nach dem 13. August waren stets mit Provokationen bis zum Auffahren von amerikanischen Panzern und anderem NATO-Kriegsgerät begleitet. Mit großer Hingabe und Einsatzbereitschaft wurde der antifaschistische Schutzwall geschützt, den Gegenpart gelang es nicht, unser „Nervenkostüm“ zu schwächen.

Der Klassengegner, der seine Niederlage nicht verwinden konnte, versammelte am Vormittag des 14. August auf Westberliner Seite zwischen dem Potsdamer Platz und dem Brandenburger Tor Menschenmassen, die durch Gebrüll wie „hängt sie auf“, „schlagt sie tot“ und andere „Gesänge“ den lebenden Schutzwall aufweichen wollten. Aber die Provokateure wurden in die Schranken verwiesen und mit der Schließung des Überganges am Brandenburger Tor gegen 14 Uhr wurde der zuverlässige Schutz gewährleistet.

Durch die ständige Fürsorge unserer Partei- und Staatsführung

Der Tod unserer ermordeten Genossen Uffz. Reinhold Huhn, Wm. Helmut Just, Uffz. Jürgen Schmittchen, Uffz. Peter Göring, Uffz. Egon Schultz, Uffz. Siegfried Widars, Uffz. Rolf Henninger sollte uns stets Verpflichtung sein, alles für die Sicherung und Verteidigung unseres sozialistischen Staates zu leisten.

WOLFGANG CHRISTEL



Unser Autor, Genosse Wolfgang Christel, in der Uniform der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Wolfgang Christel war nach Beendigung seines Ehrendienstes in den Reihen der Volkspolizei in verschiedenen wichtigen Funktionen an der Universität tätig, zuletzt leitete er die Hauptabteilung Wohnheime. Er wirkte mit am Aufbau der Kampfgruppenhunderttschaft der KMU. Foto: Archiv

Erläuterungen zur Jugendbrigadeordnung Jetzt gilt es, dieses neue Betriebsdokument in die Tat umzusetzen

Gewerkschaftliche Mitverantwortung muß stärker zum Tragen kommen und wirksam werden

Laut Punkt 4.3. ist zwischen vergleichbaren Jugendbrigaden der innerbetriebliche Leistungsvergleich „als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes in Verantwortung der zuständigen Gewerkschaftsleitung und der FDJ-GO-Leitung zu organisieren“. Hier darf es kein Verharren oder Abwarten geben, bis irgendeine übergeordnete Leitung etwas anordnet. „Vor Ort“ existiert die beste Kenntnis, gibt es die tiefere Einsicht in die Detailprozesse, so daß notwendige Kriterien selbstständig aufgestellt werden können.

schaffliche Leitung dafür, daß durch die staatlichen Leiter jeder Jugendbrigade aus den staatlichen Planaufgaben eine MMM-Aufgabe zur Bearbeitung übergeben wird (4.4.).

Erfahrungsaustausch auch mit Partnern im Territorium

Sollte im eigenen Haus ein vergleichbarer Partner fehlen, andere Bibliotheken, Rechenzentren etc., gibt es sicherlich in der Stadt, im Bezirk oder z. B. an der Hallenser Universität. Dann der Erfahrungsaustausch - bei den Jugendbrigaden des ORZ schon länger geplant - ist und bleibt die billigste Investition.

Neuerleistungen, MMM-Aufgaben gehören in den Brigadevertrag

Wenn bei der 10. Universitätsleistungsschau sechs und bei der 19. nur vier Jugendbrigaden vertreten waren, so ist dies einfach zu mager. MMM-Aufgabe, Neuerleistung oder Nachnutzung gehören in den bereits erwähnten Jugendbrigadevertrag. Und wenn es hier und da noch an Anregungen fehlen sollte, die nächste Bezirks- und Zentrale MMM steht vor der Tür.

Jugendbrigade Elektrotechnik Stadtmitte arbeitet mit hoher Einsatzbereitschaft



Sie wurden im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED als beste Jugendbrigade ausgezeichnet: das Kollektiv Elektrotechnik Stadtmitte. Seine hohe Einsatzbereitschaft widerspiegelt sich u. a. in der Übernahme auch zusätzlicher Aufgaben sowie der Einhaltung aller technischen Revisionen der E-Anlagen des gesamten Unikompleses. Vorbildliche Arbeit leistete das Kollektiv u. a. in den Objekten UB und Franz-Mehring-Haus. Foto: UZ/Archiv

Wenige Wochen vor der Urlaubsperiode erblickte ein für die Jugendarbeit an der Universität gewichtiges Dokument das Licht der Welt: eine neue Jugendbrigadeordnung.

Ausgehend von der Fixierung des Geltungsbereichs und der Aufzählung der grundlegenden gesetzlichen Bestimmungen, präzisiert dieses neue Betriebsdokument, das mit Wirkung vom 1. Juni 1986 in Kraft ist, seinen Vorgänger aus dem Jahre 1982, regelt Fragen einseitiger und schließt aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre. Da es nicht Anliegen des Betriebes sein kann, den in einiger Zeit als Betriebsdokument vorliegenden Text wiederzugeben, möchte ich mich im folgenden auf ausgewählte Fragen konzentrieren. Anregungen und Vorschläge vor allem die gewerkschaftliche Mitverantwortung bei der Umsetzung dieses Dokumentes deutlich machen.

Jugendbrigadevertrag mit fördernden und fordernden Aufgaben

Diese beginnt schon bei der Bildung der Jugendbrigade. So hebt Punkt 3.1. ausdrücklich das enge Zusammenwirken der staatlichen Leiter und der Gewerkschaft bei der Schaffung langfristiger und planmäßig notwendiger Voraussetzungen für die Gründung von Jugendbrigaden und deren Besetzung (3.2.) hervor. In diesem Zusammenhang scheint mir folgendes besonders wichtig:

1. Der springende Punkt ist stets das „Warum“, d. h. das Anliegen der Bildung einer Jugendbrigade den Mitgliedern überzeugend zu erläutern. Es darf nicht um ein bloßes schriftliches Fixieren von Althergebrachtem gehen. In dem Ehrlich bis zum 31. Januar abzuschließenden Jugendbrigadevertrag sind durch die verantwortliche staatliche Leitung anspruchsvolle, die jungen Kollegen fördernde und fordernde, aber auch konkret abrechenbare Aufgaben festzulegen.

2. Kein gewerkschaftlicher Vertreter (BGL, AGL, Vertrauensmann) sollte sich mit Halbbreite im o. g. Vertrag zufrieden geben, denn mit seiner Unterschrift bürgt er für Qualität, nimmt er grundlegende Rechte der Interessenvertretung wahr.

Kampfprogramm der FDJ-Gruppe bildet die Grundlage

3. Von vornherein wurde berücksichtigt, den notwendigen Papieraufwand auf ein Minimum zu beschränken. Deshalb auch nur ein Jugendbrigadeprogramm. Dieses Kampfprogramm der FDJ-Gruppe stellt zugleich die Grundlage für die Teilnahme am Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ dar und beinhaltet die erforderlichen Schwerpunkte eines Kultur- und Bildungsplanes. Die gewerkschaftliche Verantwortung erstreckt sich aber nicht nur auf die Bildung, sondern auch im gleichen Maße auf die Förderung und Entwicklung der Jugendbrigaden.

Ausstrahlung und Vorbildrolle sind weiter auszuprägen

Schließlich ist festgelegt, daß in Verantwortung der FDJ-Kreisleitung (5.1.) ein „Rat der Jugendbrigadiere“ arbeitet. Der „Rat“ ist ein wichtiges Bindeglied zwischen allen Jugendbrigaden, wird zur politischen und fachlichen Befähigung der Jugendbrigadiere aktiv, koordiniert, organisiert und bereitet u. a. den jährlich stattfindenden „Tag der Jugendkollektive“ mit vor.

Kurz und gut: Es liegt ein Betriebsdokument vor, das alle verantwortlichen staatlichen Leiter, FDJ- und Gewerkschaftsfunktionäre, denen die Jugend ganz besonders am Herzen liegt, zur Hand nehmen, studieren und daraus Konsequenzen für die weitere Arbeit ableiten sollten.

Im Prinzip, d. h. theoretisch scheint alles klar, doch der Teufel sitzt bekanntlich im Detail. Die Praxis wird sich erneut als Kriterium der Wahrheit erweisen, wird zeigen, wie es um unsere Verantwortung für die 23 Jugendbrigaden mit ihren 274 Mitgliedern, deren Ausstrahlung und Vorbildrolle sowie Initiativfunktion bestellt ist.

Die LVS Probstheida hat mit ihrem Aufruf zum Weltfriedenstag ein gutes Beispiel gegeben.

Schon heute läßt sich voraussagen, daß gerade in solchen Gewerkschaftsorganisationen wie am Bereich Medizin (sieben Jugendbrigaden), im Verwaltungsdirektorat (acht Jugendbrigaden), an der Sektion TV (fünf Jugendbrigaden), am ORZ (zwei Jugendbrigaden) und in der UB (eine Jugendbrigade) im Verlauf der Plan- und Wettbewerbsdiskussion die Jugendbrigaden ein gewaltigeres Wort mitzureden haben.

WOLFGANG GÜHNE, Sekretär des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft

Neuerscheinungen im Staatsverlag der DDR

Neue Dokumentensammlung über Potsdamer Abkommen

Gemeinsam mit dem Progreß Verlag Moskau wird als Übersetzung aus dem Russischen eine sechsbändige Dokumentensammlung „Die Sowjetunion auf internationalen Konferenzen während des Großen Vaterländischen Krieges 1941 bis 1945“ herausgebracht, deren 6. Band „Die Potsdamer (Berliner) Konferenz der höchsten Repräsentanten der drei alliierten Mächte - UdSSR, USA und Großbritannien (17. Juli - 2. August 1945)“ (460 S., 25,- M) vor kurzem erschienen ist. Die vom Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR herausgegebene Quellensammlung enthält die sowjetischen Aufzeichnungen über die Sitzungen und die abschließenden Dokumente der Konferenz.

Kampf um soziale Rechte in der BRD

Anhand einer Fülle aktueller Zahlen und Fakten analysieren Prof. Dr. Manfred Premßler und Dr. Anbert Ondrusch in der toeben beim Staatsverlag der DDR erschienenen Schrift „Kampf um soziale Rechte in der BRD“ (144 S., 9,80 M) die Krise der 80er Jahre und ihre Auswirkungen auf die Sozial- und Arbeitsrechtspolitik in der BRD. Im Mittelpunkt der Analyse steht der gewerkschaftliche Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Abbau sozialer Rechte auf dem Gebiet der Arbeit. Die Autoren Premßler und Ondrusch von der Karl-Marx-Universität untersuchen u. a. die besonderen Probleme einzelner Bevölkerungsgruppen.